



# VEREINS- MITTEILUNGEN

## 01/2011

JÄNNER

### **INHALT**

#### **Brief des Obmannes**

##### **Vereinstermine**

*Vorlage 17.01.2011 H. Kotal*

*Ordentliche Hauptversammlung*

*2011 am 21.02.2011 und*

*Vorlage F. Puschmann*

##### **Montagstreffen**

##### **Neue Mitglieder**

##### **Kalendarium**

##### **Veranstaltungsrückblicke**

*LISSABON – Prinzessin am Fluss*

*Tejo*

*Die 166. Corinphila-Auktion*

##### **Vindobona-Rückblick**

*Vorlage W. König & K. Endrödi*

*Jahresausklang 06.12.2010*

##### **Philatelie Spezial**

*Rekobelege einmal anders betrachtet ...*

*Postgeschichtliches von Bozen*

*Eine ungewöhnliche Rohrpostkarte*

*Expressbestellung, bar bezahlt*

*Geheimnisvolle Gelblinge*

*Grenzrayon Österreich – Italien*

*Ein interessanter Brief*

*Die Bernardy Korrespondenz*

##### **Vorlagenvorschau**

*Herbert KOTAL*

*"Österreich – Zivile Flugpost in der 2. Republik"*

##### **Sponsoreinschaltungen**

*CORINPHILA AUKTION*

*DEIDER-Auktionen*

*Merkurphila*

*ÖPHILA Fernauktion*

### **Ihre Beiträge bitte an**

Dr. Helmut Kobelbauer per

e-mail: kb@aatc.at

### **Postanschrift:**

VINDOBONA

1181 WIEN, POSTFACH 19

ÖSTERREICH

Konto Nr:

PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000

IBAN:AT136000000007860700

Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2011  
bei VINDOBONA

## **Liebe Mitglieder der VINDOBONA ! Liebe Sammlerfreunde!**

Die vergangenen Wochen hatten es in sich:

Eine Reihe von nationalen und internationalen Auktionen hielt die Sammlerschaft in Atem, die vielfach interessanten Ergebnisse werden im Blattinneren noch detailliert besprochen. Erfreulich war zu sehen, mit welcher Begeisterung manch Sammler den Erwerb eines neuen Stückes quittierte, und ich glaube, die meisten von uns sind durchaus mit den Neuerwerbungen zufrieden.

Wie schon einige Male erwähnt, sind wieder zwei unserer Mitglieder unter die Schriftsteller gegangen, und dem Vernehmen nach sind bei Dr. WEBER und Mag. SCHUBERT noch einige wenige Restexemplare vorhanden – vielleicht ein geeignetes Geschenk zu einem besonderen Anlass! Bitte machen Sie Ihre Gattinnen darauf aufmerksam!

Ein vielbeachteter Vortrag in Form einer „Doppelkonferenz“ zwischen Mag. ENDRÖDI und Dipl.-Ing. KÖNIG wurde zum 15. November geboten. Diese eingehende Darstellung der gelben Korrespondenzkarte 1869 ist fast als Grundlage für eine eigene Veröffentlichung in Schriftform anzusehen. Der zum Bersten volle Saal im Cafe GRIENSTEIDL war sicher die gerechte und erfreuliche Belohnung für die beiden Vortragenden, die wirklich viel Mühe für die umfangreichen Recherchen zu diesem Thema auf sich genommen haben. Vielen Dank noch einmal auf diesem Wege!

Mit einem interessanten Besuch im Staatsarchiv und der dortigen Restaurier-Werkstätte schloss der philatelistische Jahreskreis für VINDOBONA und auch das anschließende gemütliche Beisammensein fand in einem sehr geeigneten Rahmen statt.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern des Vorstandes für die hervorragende Mitarbeit bedanken und auch für die kommende Zeit um ihre Unterstützung bitten.

Ich hoffe, wir alle verbrachten frohe Festtage. Ich freue mich auf ein Wiedersehen und eine weiterhin so rege Teilnahme an allen unseren Aktivitäten auch im Jahr 2011.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Ulrich FERCHENBAUER  
Obmann

## ***Wichtige Vereinstermine:***

### **VORLAGE**

**HERBERT KOTAL**

**"ÖSTERREICH – ZIVILE FLUGPOST IN  
DER 2. REPUBLIK"**

**am Montag, den 17. Jänner 2011, 19:00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Eine Einführung zu dieser Vorlage finden Sie am Ende des Mitteilungsblattes.

### ***VORANKÜNDIGUNG:***

**"ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG 2011"  
(OHNE NEUWAHLEN)**

**am Montag, den 21. Februar 2011, 19:00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz.**

In gewohnter Tradition gestaltet im Anschluss an die  
ordentliche Hauptversammlung  
**FRITZ PUSCHMANN**  
eine Vorlage (siehe Vorschau am Ende der VM).

**BITTE MERKEN SIE SICH DIESE TERMINE SCHON JETZT VOR!**

## **MONTAGSTREFFEN**

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr  
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse  
 Wozu? „Die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennen lernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie: Bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an

**Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder **email: wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

### **RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"** Kleine Vorlagen Herbst und Winter 2010/2011

25.10.2010:	<b>Herbert Robisch</b>	Kriegsgefangenenlager
01.11.2010:	<b>Fritz Puschmann</b>	Geschichte der Poststempel
08.11.2010:	<b>Bernd Vogel</b>	CH-Postkarten - Destinationen
22.11.2010:	<b>Dr. Herbert Kühn</b>	Vorphilatelistische Belege zur Entwicklung der Post in Österreich
29.11.2010:	<b>Alexander Kustan</b>	Przemysl - Flugpost
13.12.2010:	<b>DI. Peter Kroiss</b>	Amtliche Kartenbriefe und Rohrpostganzsachen – Infla
20.12.2010:	<b>Alexius Kremer</b>	Bukowina
27.12.2010:	<b>Wolfgang Schubert</b>	Modernere Postorganisation anhand von Postdienstbriefen
03.01.2011:	<b>Helmut Zinner</b>	Abstempelungen 1850
10.01.2011:	<b>Alexander Havlicek</b>	Rekobriefe 1850 – 1864

**Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !**  
 Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagsvorlagen!

**Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!**

**Unser Schriftführer Mag. Karl Endrödi ersucht alle Mitglieder, ihm allfällige Änderungen der Zustell- oder e-mail-Anschrift sowie der Telefonnummern möglichst rasch schriftlich oder per e-mail bekannt zu geben:**

**Mag. Karl Endrödi, Herderstraße 18, 3100 St. Pölten** oder **e-mail: [endoedi@aon.at](mailto:endoedi@aon.at)**



**EINLADUNG  
ZUR  
ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2011**

„Die Hauptversammlung findet jährlich einmal in der Zeit zwischen dem 1. Jänner und dem 31. Mai statt und muss wenigstens zwei Wochen vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen werden, damit Anträge zur Tagesordnung noch 3 Tage vor der Hauptversammlung schriftlich, mittels Telefax oder per E-mail eingebracht werden können“ – so sieht es der § 9 der rechtsgültigen Satzung VINDOBONAS vor.

Es ergeht daher fristgerecht die Einladung zur

**Ordentlichen Hauptversammlung  
am Montag, dem 21. Februar 2011, um 19:00 Uhr  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Die vom Vorstand vorgesehene **Tagesordnung** lautet:

1. Begrüßung
2. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung sowie allfälliger Anträge zur Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Obmannes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer und deren Antrag auf Entlastung des Vorstandes
6. Entlastung des Vorstandes
7. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages:  
Vom Vorstand wird der Mitgliedsbeitrag von € 60,00 unverändert auch für 2011 vorgeschlagen
8. Allfälliges

Allfällige Anträge bringen Sie bitte schriftlich bis längstens 3 Tage vor der Hauptversammlung unter der Anschrift „VINDOBONA, A-1181 Wien, Postfach 19“ ein.

Die „Ordentliche Hauptversammlung ist bei Anwesenheit von mindestens 50% der Mitglieder beschlussfähig, ist die Beschlussfähigkeit zu Beginn nicht gegeben, ist diese nach 30 Minuten ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder jedenfalls gegeben.“

**Um eine verlässliche und zahlreiche Teilnahme ersucht der Vorstand und bedankt sich im Voraus für Ihr Interesse.**

**Wien, am 27. Dezember 2010**

Dr. Ulrich Ferchenbauer, Obmann

## NEUE MITGLIEDER

Der Vorstand freut sich mitteilen zu können, dass gemäß dem Vorstandsbeschluss vom 15. 11. 2010 die folgenden Herren als neue Mitglieder der VINDOBONA aufgenommen wurden:

### Dipl. Ing. CZIRÓK Dénes, Zalaegerszeg (Ungarn)



Geboren am 19. 2. 1950, Abitur in Komárom, Studium an der Technischen Universität in Budapest, Abschluss als Diplomingenieur (Elektrotechnik).

Die letzten 20 Jahre als Geschäftsführer von Betrieben internationaler Konzerne in Ungarn. Seit 2010 in Pension.

Schon mit 5 Jahren weckte sein Großvater in ihm das Interesse an Briefmarken, mit wechselnder Intensität hat ihn seither die Philatelie nicht mehr losgelassen. Innerhalb der ihn beschäftigenden ungarische Postgeschichte bis 1900 fand er seine Schwerpunkte besonders in der Vorphila und in der Fahrpost. Auslandsfrankaturen und Mischfrankaturen Kreuzer/Fillér sind weitere bevorzugte Gebiete. Seine Exponate konnten

mehrere FIP-Goldmedaillen erringen.

Ausgedehnt sind auch seine philatelistisch-organisatorischen Aktivitäten: Er ist seit mehr als 8 Jahren im Vorstand des Ungarischen Verbandes (MABÉOSZ) und ist Sekretär der postgeschichtlichen Fachgruppe. Neben der Organisation von Ausstellungen und Symposien ist er auch publizistisch tätig. Er ist verheiratet und hat 2 Kinder sowie 4 Enkelkinder.

### Helmut FLECK, Wien

Geboren am 10. 9. 1942 in Wien; verheiratet, 3 Töchter, 4 Enkelkinder.

Volksschule, Realschule, Hochschule für Welthandel. War immer in der Touristik tätig (Verkehrsbüro und 35 Jahre bei Raiffeisen Reisen).

Hobbies: Philatelie seit dem 10. Lebensjahr, Schwerpunkt rekommandierte Post, Sport (Golf und Schifahren).



### Dr. Otto STREICHSBIER, Wien



Geboren am 13. 8. 1935 in Wien, wo er auch maturierte und das Studium der Chemie mit der Promotion 1962 abschloss.

Seit 1968 im Patentwesen von Sandoz (später Novartis), zuerst in Basel, dann ab 1972 als Leiter in Wien tätig. Pensionierung 2000.

Schon sehr früh (1942) schlug ihn die Philatelie in ihren Bann. Zuerst Aufbau von Ländersammlungen. Nach Österreich auch Ungarn, Deutschland und Schweiz. Zur Postgeschichte fand er um 2000 und schuf eine Sammlung „Österreichische Nachportomarken bis 1938“. Daneben gestaltete er auch eine thematische Sammlung „Chemie“ mit den Schwerpunkten „Curie“ und „Nobelpreisträger der Chemie“. Die aus seinen Sammlungen hervorgegangenen Exponate erreichten national und international hohe Erfolge.

Verheiratet, 3 Kinder und 3 Enkelkinder.

Wir freuen uns über ihren Beitritt und begrüßen sie auf das Herzlichste!

## GLÜCKWUNSCH

Runde Geburtstage im ersten Halbjahr 2011:

Den 80iger feiert am	26.02.2011 15.06.2011 26.06.2011	Weber Kurt Dkfm. Zimmermann Peter Dkfm. Eitner Klaus
den 75iger feiert am	25.02.2011 27.05.2011	Dkfm. Demuth Wilhelm Dr. Weber Gerhard
den 70iger feiert am	04.02.2011 17.03.2011 13.04.2011	Znidaric Peter Kimmel Kurt, Schweiz Fleischanderl Rudolf
den 65iger feiert am	25.04.2011 28.06.2011	Schlosser Johann Schindler Werner
den 60iger feiert am	21.04.2011	Huber Rudolf

**VINDOBONA überbringt recht herzliche Glückwünsche und wünscht "ad multos annos"!**

## KALENDARIUM

### AUKTIONEN:

**ÖPHILA, WIEN, Führichgasse 6, A-1010 Wien**  
67. Fern-Auktion, Wien, am 2. Februar 2011  
**(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 26 !)**

**DEIDER, MÜNCHEN, Nordendstraße 56, D-80801 München**  
48. Auktion, München, am 8./9. April 2011  
**(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 40 !)**

### VERANSTALTUNGEN:

#### 3. EINSTEIGERSEMINAR FÜR VORPHILATELIE

Samstag 26. März bis Sonntag 27. März 2011 beim Dorferwirt am Irrsee

#### SEMINAR FÜR MODERNE PHILATELIE

**BRIEFMARKEN / POSTGESCHICHTE / PHILATELIE ab 1900**

Freitag 8. April bis Sonntag 10. April 2011 im Landhotel Eichingerbauer / Mondsee

### AUSSTELLUNGEN:

#### ALPE-ADRIA PHILA 2011 OPATIJA

Hotel Kvarner, Opatija (Kroatien)

14. – 17. April 2011

Internationale Ausstellung im Rang 1

#### ÖVEBRIA – GRAZ 2011

bei der MARKE + MÜNZE '11

Graz-Seiersberg, 13. – 15. Mai 2011

Wettbewerbsausstellung im Rang 2

*Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme keine Gewähr übernehmen können.*

## VINDOBONA AKTIV

Der Vereinsvorstand hat in seiner Sitzung am 15. November beschlossen, wieder eine **Ausstellung** zu organisieren und auch ein neues **Vindobona-Buch** zu gestalten. Dazu möchten wir schon jetzt eine erste Information geben:

Die Ausstellung soll von 6. bis 8. Oktober 2011 (Donnerstag bis Samstag!) in den Räumen der Wirtschaftskammer Österreich in Wien stattfinden.

**Ausstellungsleitung und erster Ansprechpartner: Herbert Kotal.**

Uns schwebt eine **Ein-Rahmen-Schau** mit ausländischer Beteiligung vor. Derzeitiger Arbeitstitel „Vindobona und Freunde in Europa“. Dabei wollen wir die Gelegenheit wahrnehmen, unsere guten Kontakte zu den Philatelisten in unseren Nachbarländern zu pflegen und zu vertiefen.

Eine **Händlerbörse**, sowie ein **Sonderpostamt** soll die Ausstellung bereichern und auch Nichtmitglieder zum Besuch der Ausstellung anregen. Die Veranstaltung wollen wir entsprechend bewerben und bitten dazu jedes Mitglied um seine Mithilfe.

All unsere Mitglieder sind aufgerufen, sich mit einem 1-Rahmen-Exponat zu beteiligen und so zu einem gelungenen Querschnitt durch unsere Sammelgebiete, Vorlieben und Trends beizutragen. Es wird, wie schon 2005, keinerlei Bewertung der ausgestellten Sammlungen geben. In dem Ausstellungssaal, der uns zur Verfügung steht, gibt es ausreichend Platz, sodass für das eine oder andere Vereinsmitglied die Möglichkeit besteht, auch einen 2. Rahmen auszustellen (aber zu einem anderen Thema!!!).

Daneben soll es ein **Vindobona-Buch** geben, das unsere Mitglieder auf der Ausstellung natürlich gratis erhalten werden. Schriftleitung Wolfgang König. Darin soll jeder Vindobonense ein besonderes Stück aus seiner Sammlung in Bild und Text vorstellen. Es kommt uns dabei nicht darauf an, dass besonders teure Stücke gezeigt werden. Vielmehr ist es uns wichtig, dass das Gezeigte interessant ist und Gelegenheit zu einer umfassenden Erklärung bietet.

„Literaturstücke“, die man in den letzten Jahren schon mehrfach in diversen Publikationen gesehen hat, sollen in diesem Buch nicht mehr gezeigt werden. Dass eine Abbildung des Gezeigten in einem Auktionskatalog zu sehen war, ist dagegen ohne Belang. An einen Verkauf des Buches in größerem Umfang ist nicht gedacht.

Der wunderbare Ausstellungssaal samt Vorraum bietet auch die Möglichkeit für Händlerstände. Klarerweise werden Vindobona-Mitglieder bei der Zuteilung bevorzugt behandelt werden, wobei der Beitrag für die Standkosten äußerst moderat gehalten werden soll. Interessenten bitten wir um möglichst baldige, unverbindliche Meldung an unseren Ausstellungsleiter.

Zur Abrundung der Veranstaltung werden wir auch wieder einen Gesellschaftsabend organisieren, Ideen dazu aus den Reihen der Mitglieder greifen wir jederzeit dankbar auf.

Also frisch ans Werk! Was werden Sie bei der 1-Rahmen-Schau zeigen? Welchen Beleg, welches Stück werden Sie für unser „Bilderbuch“ auswählen? Welche Ideen haben Sie für den Gesellschaftsabend?

Weitere Informationen folgen in den nächsten Mitteilungsblättern.

K. u. K.

Kontaktadresse des Ausstellungsleiters:

Herbert Kotal  
Rudolf Simon Gasse 2/6/22, 1110 Wien  
Telefon: 0676 – 64 14 229  
E-mail: heko1@hotmail.com



## Einladung zum 3. Einsteigerseminar für Vorphilatelie



**Zeit und Ort: Samstag 26. 3. 2011 10,00 Uhr bis Sonntag 27. 3. 12,00 Uhr  
beim Dorferwirt am romantischen Westufer des Irrsees (Autobahnabfahrt Mondsee)**  
Die Referenten stehen schon am Freitag 25. 3. ab 16 Uhr für Anfragen,  
sowie am Samstag ab 19,30 zu einem Kamingespräch zur Verfügung.  
Ungeklärte Belege und Tauschmaterial mitnehmen!

Seminarthema: **Briefverkehr zwischen Österreich und seinen Nachbarländern**

Referenten: **Günter Baurecht und Hubert Jungwirth**

### **Zu folgenden Themen sind Kurzreferate vorbereitet:**

Die österreichischen Gebühren für Auslandbriefe bis 1800  
Die österreichischen Gebühren für Auslandbriefe ab 1800  
Europa nach dem Wiener Kongress, die Nachbarländer und ihre Währungen  
Der Briefverkehr zwischen Österreich und Bayern von 1800 – 1842  
Der Postvertrag zwischen Österreich und Bayern von 1842  
Der Briefverkehr zwischen Österreich und Sachsen nach dem Wiener Kongress  
Grundsätze für Aussteller zur Postgeschichte nach dem neuen Reglement ..

Seminarbeitrag inklusive Skriptum 20 €

Einzelzimmer mit Halbpension: € 60,-

Anmeldungen für Nächtigungen an [office@dorferwirt-am-irrsee.at](mailto:office@dorferwirt-am-irrsee.at) Tel.: 062348275

Anmeldungen für das Seminar bis 1. 3. 2011 an: [hu.jung@tirol.com](mailto:hu.jung@tirol.com) Tel.: 05274268

Hubert Jungwirth A 6156 Gries 75



# VERANSTALTUNGSRÜCKBLICKE

## LISSABON – Prinzessin am Fluss Tejo

lautet der Titel eines berühmten FADO-Liedes. FADO, so heißt die typische, meist schwermütige Musik Portugals, entstanden aus der Sehnsucht der portugiesischen Seefahrer nach der fernen Heimat. Und Lissabon, die „Prinzessin“, war in den ersten beiden Oktoberwochen dieses Jahres Gastgeberin für die Briefmarken -Weltausstellung „Portugal 2010“.



Die Veranstaltung fand in einem 1998 für die damalige EXPO extra neu erbauten, hypermodernen Stadtteil, „Oriente“, im Osten Lissabons am Tejo gelegen, statt. Eine riesige, einzige Halle beherbergte die gesamte Ausstellung, die Sammlungen, die Postverwaltungen (leider ohne österreichische Beteiligung), die Händlerstände (nur etwa 40, begründet mit der langen Ausstellungsdauer), diverse Sonderschauen, einen großen Bereich für die Jugend etc. In einer sehenswerten „Schatzkammer“ wurden Raritäten aus den Sammlungen der englischen Königin, des Fürsten von Monaco sowie der portugiesischen Post gezeigt.

Die Wettbewerbsausstellung umfasste in etwa 3500 Rahmen alle Ausstellungsklassen und war insgesamt überaus sehenswert und auf höchstem Niveau.

Den „Grand Prix International“ gewann der Engländer Alan Holyoake für sein phantastisches Exponat „The First Line-Engraved Postage Stamp“, den „Grand Prix D’Honneur“ der bekannte spanische Sammler Luis Alemany für sein Objekt „Finnland – Ausgaben vor der UPU“.

Österreich war mit 19 Sammlungen im Wettbewerb vertreten und erreichte mit 6 Goldmedaillen, 7 Großvermeil-, 4 Vermeil- und 2 Silbermedaillen ein insgesamt beachtenswertes Ergebnis. Besonders erfolgreich schnitten die 6 teilnehmenden Mitglieder der VINDOBONA ab, 5 von den 6 Goldmedaillen für Österreich erhielten Vindobonen und zwar:

- Armin LIND „Österreich, Jubiläumsausgabe 1908“
- Nino MARAKOVIČ „Unabhängiger Staat Kroatien 1941 - 45“
- Ferenc NAGY „Die ungarischen Konsularpostämter in Rumänien 1867 - 69“
- Heinrich STEPNIKA „Österreich, die Landschaftsausgaben 1945 - 54“
- Bernd VOGEL „Die Postkarten der Schweiz 1870 - 1900“

Günther BAURECHT erhielt für sein 1-Rahmenobjekt „Zweite Türkenbelagerung Wiens“ eine Vermeilmedaille.

VINDOBONA gratuliert allen Ausgezeichneten sehr herzlich!

Dieses Ergebnis bestätigt erneut die herausragende Stellung der Vindobona für die österreichische Spitzenphilatelie.

Die Preisverteilung, das sogenannte Palmares, fand im Rahmen eines Festabends im Casino von Estoril statt, eine – so wie die ganze Ausstellung – mit über 500 Teilnehmern gigantische Veranstaltung. Nach Preisverteilung und einem Abendessen gab es noch eine wunderbare 2-stündige Show über die Entstehung und Entwicklung des Fados, ein Streifzug durch die Geschichte Portugals.

Im Rahmen der „PORTUGAL 2010“ fand auch eine Reihe von Kongressen und Treffen philatelistischer Organisationen statt. Als wichtigste sei hier der FIP-Kongress mit der Neuwahl des FIP-Präsidenten erwähnt. TAY Peng Hian aus Singapur wurde mit 59 gegen 29 Stimmen für den Portugiesen und Organisator der Ausstellung, Pedro Vaz Pereira, zum neuen Präsidenten der FIP gewählt.



Zusammenfassend kann gesagt werden, dass für jeden, der sie erlebt hat, die „Portugal 2010“ sicher ein eindrucksvolles Erlebnis war. Den Organisatoren kann zu dieser Veranstaltung nur gratuliert werden. Ermöglicht wurde diese durch die Übernahme praktisch der gesamten Kosten durch die portugiesische Post, was in Europa heute nach der Privatisierung der Post in fast allen Ländern und den nunmehrigen Gewinnmaximierungsbestrebungen die große Ausnahme darstellt. Eine Ausstellung dieser Dimension und Dauer werden wir in Europa voraussichtlich lange nicht mehr sehen.

Dr. Wolfgang Weigel



*Ein kleiner Bilderbogen  
aus Portugals überaus  
kulturträchtiger Haupt-  
stadt Lissabon.*

VINDOBONA freut sich berichten zu können, dass im Rahmen des FIP-Kongresses in Lissabon

**Dr. WOLFGANG WEIGEL**

in die FIP-Kommission für Traditionelle Philatelie gewählt wurde.

*Wir gratulieren ihm dazu sehr herzlich und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner Arbeit!*

## **6. Onlineauktion von Merkurphila auf [www.briefmarkenshop.at](http://www.briefmarkenshop.at)**

Anfang November endete die bereits 6. Auktion von Merkurphila. Das von Merkurphila entwickelte und eingesetzte Onlineauktionssystem ist einzigartig und birgt wichtige Elemente verschiedener Auktionssysteme in sich:

- Fernauktion: Der Kunde hat über einen mindestens 14-tägigen Zeitraum Gelegenheit, die Ware in guten Abbildungen einzusehen und sein Gebot bequem von zu Hause aus abzugeben.
- Live-Auktion: Wenn innerhalb der letzten 20 Sekunden vor Auktionsende ein Gebot abgegeben wird, verlängert sich der Auktionszeitraum um weitere 20 Sekunden. Wie im Auktionssaal haben die Bieter Gelegenheit, sich live zu überbieten.
- Persönliche Atmosphäre statt Internet-Anonymität: Der Gefahr der Anonymisierung durch den Marktplatz Internet stellt Merkurphila sein Angebot der persönlichen Betreuung durch die Büros in Wien und Graz/Gleisdorf gegenüber. Persönliche Einsichtnahme in den beiden Büros ist selbstverständlich möglich.

So führte bei der 6. Onlineauktion die bereits jetzt schon große Akzeptanz des neuen Auktionshauses Merkurphila bei der Sammlerschaft zu bemerkenswerten Ergebnissen. Allem voran natürlich im Bereich der Kernkompetenz im Hause Merkurphila, der österreichischen Postgeschichte und der österreichischen Klassik. Einzelne Ergebnisse entnehmen Sie bitte der Einschaltung der Fa. Merkurphila in diesem Heft.

Die nächste Auktion von Merkurphila findet am 6. März 2011 statt. Ein Termin, den sich Einlieferer und Käufer jetzt schon vormerken sollten.

- mp -

## **Schaustellung der Corinphila-Lose am 12. November 2010**

„Gemma Lose schau ...“

Unter dieser Devise stand der 12. November 2010 im Radisson SAS Hotel am Parkring im 1. Wiener Gemeindebezirk, da die Firma CORINPHILA aus ZÜRICH den Österreich-Teil ihrer Herbst-Auktion zur Besichtigung präsentierte. Ab 10 Uhr vormittags war „full house“ und viele Österreich-Sammler, auch solche aus dem Ausland, jedoch vielfach Mitglieder unserer VINDOBONA, besichtigten die sie interessierenden Lose. Obwohl die Beleuchtung ziemlich „verkäuferfreundlich“ war (für das nächste Mal wird die Mitnahme einer Leuchtlupe empfohlen!), kam doch jeder mit dem umfangreichen und beachtlichen Material zu Rande und manche Fachsimpelei trug zu einem besonderen philatelistischen Flair bei.

Im Anschluss an die Besichtigung lud das CORINPHILA-Team unter Leitung des Geschäftsführers Karl LOUIS und des Chefs der Philatelie-Abteilung Antoine CLAVEL, zu einem Aperó ein, an dem wieder viele Vindobonensen, teilweise begleitet von ihren Gattinnen, mit Freude teilnahmen. Mir persönlich bereitete es eine besondere Freude und Ehre, dass der Doyen der österreichischen Philatelie, Oberschätzmeister Albert MATL, ebenfalls unter uns weilte! Im Flug verging die Zeit, und neben vielen Fachgesprächen gab es wieder ein herzliches Miteinander im Freundeskreis.

VINDOBONA bedankt sich auf diesem Wege bei den verantwortlichen Herren der CORINPHILA für diesen netten Abend und wir freuen uns schon auf das nächste Beisammensein.

P.S.:

Die durchaus beachtlichen Ergebnisse der Auktion sind zweifelsohne auch auf die Möglichkeit der Los-Besichtigung in WIEN zurückzuführen.

UF





GEGRÜNDET 1921  
 ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
 DER SCHWEIZ

# IHRE EINLIEFERUNG IST BEI UNS IN BESTER GESELLSCHAFT

SENSATIONELLE ERGEBNISSE DER 165. - 168 CORINPHILA AUKTION IM DEZEMBER 2010



\* CHF 72.000,-  
 \* € 55.000,-

UNGARN 1867/71, Mischfrankatur mit Österreich.  
 Das Paradestück der Ungarn-Philatelie.  
 Provenienz: Sammlung Emil Capellaro



\* CHF 78.000,-  
 \* € 59.500,-

ÖSTERREICH 1863/64, Fünf-Farben-Frankatur, der bedeutendste Brief der Ausgabe 1863.  
 Provenienz: Sammlungen Dr. Jerger, Silvain Wylar



\* CHF 45.600,-  
 \* € 34.800,-



ÖSTERREICH 1850, 6 Kreuzer Halbierung mit ganzer Marke auf Brief von Fünfskirchen.  
 Provenienz: Sammlung Silvain Wylar

\* Zuschläge inkl. Aufgeld ohne Mwst.!

## CORINPHILA AUKTIONEN AG

WIESENSTR 8  
 8034 ZÜRICH · SCHWEIZ  
 TEL +41-44-3899191  
 FAX +41-44-3899195  
 INFO@CORINPHILA.CH  
 WWW.CORINPHILA.CH

CORINPHILA Veilingen bv  
 HEEMRAADSCHAPSIAAN 100  
 1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM  
 NIEDERLANDE  
 TEL +31-20-6249740  
 WWW.CORINPHILA.NL

## JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Corinphila Auktionen in Zürich:  
6. bis 10. September 2011
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

EINLIEFERUNGEN (EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN,  
 NACHLÄSSE, HÄNDLERLAGER SOWIE ‚PHILATELIE WELTWEIT‘)  
 BIS 15. JUNI 2011 ERBETEN

## Die 166. Corinphila-Auktion am 2./3. 12. 2010 in Zürich

Mit der Erinnerung an die letzte Auktion vom März dieses Jahres reisten wir mit der ÖBB ins verschneite Zürich (übrigens, allen sonstigen Erfahrungen zum Trotz: Hin- und Rückreise faktisch minutengenau laut Fahrplan!), eine Menge Erwartungen und Wünsche, aber viel zu wenig Fränkli im Gepäck. Dazu noch der nochmals schwächer gewordene Euro: inkl. Aufschlag musste 1 CHF einem Euro gleichgesetzt werden. Vom Bahnhof zur Auktion, noch kurz einige Lose in der Besichtigung rekapituliert, ab 13.30 Uhr begann es mit "Lombardo-Veneto". Wie schon in den vergangenen Jahren war das Bieterverhalten bei diesem Gebiet zunächst etwas zögerlich, wenngleich einige Lose Erwähnung verdienen. So sei beispielhaft die Währungs-Mischfrankatur 6 kr + 15 cent aus 1851 auf Brief mit einem Zuschlag von CHF 22.000.- oder eine Bogenecke 10 cent grau mit einem Ergebnis von CHF 3000.- nach einem Ruf von 2.500.- hervorgehoben.



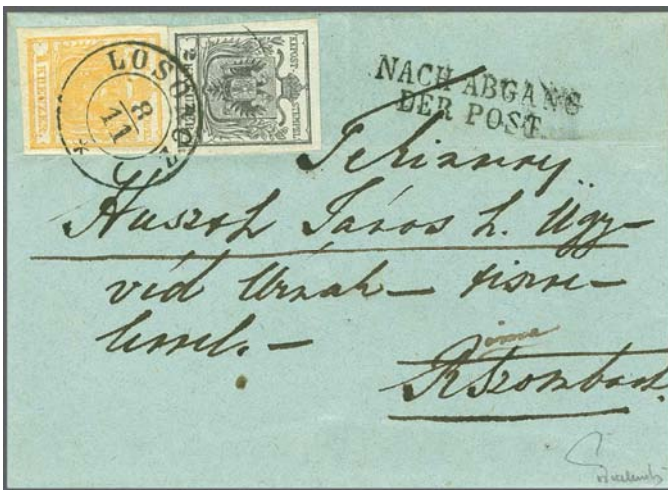
(Übrigens: alle Preisangaben sind in CHF!)

Das Briefstück mit 3 x 15 cent Mailänder Postfälschung stieg von CHF 2000.- auf 4.200.-.



**Antoine Clavel**, der souverän durch die Auktion führte, gewährte eine kurze Erfrischungspause mit Kaffee und Gebäck, ehe es um 15 Uhr mit Österreich weiterging. Nun war über Bewegung, Bieterinteresse im Saal und online, nicht im geringsten zu klagen. Der schon seit längerem festzustellende Trend setzte sich fort: Stücke, die postgeschichtlich Bedeutung und auch hohe Qualität in sich vereinen, erzielen tolle Preise. Vor allem Stücke der mittleren Preislage fanden nach wahren Bietergefechten einen neuen Eigentümer.

Um nur ein paar Beispiele herauszugreifen: Stummer Stempel Teschen auf Briefstück stieg von 1.500.- auf 3.200.-, der Brief mit 6 kr 1850, stummer Stempel Wischau, erbrachte nach 3.000.- Ruf einen Zuschlag von 9.500.-



Ein entzückender kleinformatiger Brief "patriotische Frankatur" mit Nebenstempel "Nach Abgang der Post" wurde mit 3.400.- nach 1.000.- Ruf zugeschlagen.

Beim Versuchsstempel "Brünn" auf allen 5 Werten der Ausgabe 1850 brauchte man beim Ruf von 125.000.- kein Hellseher zu sein, dass sich dafür kein Käufer fand – das war eindeutig viel zu hoch angesetzt! Der Brief mit der diagonalen Halbierung der 6 kr stieg von 10.000.- auf 26.000.-, ein Beleg mit der Ausgabe 1861, 5 + 10 kr, gebraucht in Verona, ein extrem seltenes und außergewöhnliches Stück, erbrachte nach 800.- Ruf 2.800.- Zuschlag.

Der sensationelle Brief ex Capellaro, Ungarn, mehrfache Mischfrankatur 1867 + Steindruck 1871, ging um 60.000.- nach Österreich, ebenso wanderte der berühmte 6-Farben-Brief, Ausgabe 1867, aus Mödling nach Grenoble um 25.000.- wieder heim nach Österreich, bei der vergangenen Auktion war dieser Beleg an einem zu hohen Ruf gescheitert.



Eine lose Zeitungsstempelmarke 1 kr ultramarin, 1877, mit Rand stieg von 750.- Ruf auf 2.000.-. Auch die angebotenen Sammlungen fanden fast gänzlich zu guten Preisen neue Besitzer. Von den moderneren Belegen sei der Brief mit der 4 K Parlamentsgebäude mit kopfstehendem Mittelstück genannt, der vom Ruf mit 4.000.- auf 8.500.- gesteigert wurde.



Am Ende der Donnerstag-Nachmittagssitzung kamen noch einige DDSG-Belege, modernere Sammlungen, sowie Bosnien unter den Hammer, die großteils willige Abnehmer fanden. Ein Stück ist aber herauszuheben:

Ein Brief von Piquet nach Pest, frankiert mit 10 kr lila DDSG + 5 kr Österreich 1863/64, weit gezähnt. Für diesen Beleg musste der nunmehrige stolze Eigentümer nach 10.000.- Ruf 26.000.- bewilligen! Ein tolles Ergebnis, aber für einen einmaligen Beleg!



Am Abend trafen sich die in Zürich weilenden Vindobonen samt mitgereisten Damen (16 Personen!) zu einem schon "traditionellen" Abendessen in gepflegtem Ambiente - sogar unsere beiden

Corinphila-Mitglieder **Karl Louis** und **Antoine Clavel** gaben uns trotz ihres anstrengenden Arbeitstages die Ehre - logischerweise drehte sich fast alles um die Philatelie, die Damen werden es verzeihen (müssen). Ein aufregender und für so manche auch anstrengender Tag klang mit diesem angenehmen Abend sehr harmonisch aus.

Am Freitag folgte der zweite Teil der Silvain Wyler (ca. 75 % schon während der Auktion verkauft, ohne Nachverkauf) und der DDSG-Capellaro Sammlungen, am Schluss folgte noch ein kleiner Bereich Ungarn und der Österreichischen Levante. In der Tonart des Vortages ging es weiter, reges Bieterinteresse und viele hohe bis höchste Steigerungen!

Nur einige wenige Beispiele können wir beispielhaft zeigen:



Ein Brief von Triest nach Sarajevo, frankiert mit 5 kr 1867 + 4x20 Para Türkei endete bei einem Ruf von 4.000.- erst bei 7.500.-; 50 Soldi 1867 auf Brief, verwendet in Triest nach Bordeaux kam nach 4.000.- auf 8.000.-; der Ersttag 3 kr mit Datumstempel Prossnitz 1/6/1850 stieg von 22.000.- auf 32.000.-; der stumme Stempel "Nagy Banya" auf Brief 6 kr wurde nach 30.000.- mit 34.000.- zugeschlagen;

diese Mischfrankatur  
2 kr 1850 + 2 kr 1858 auf Brief  
von Bozen nach Pergine  
erbrachte 13.000.- nach 8.000.-;







ein Ganzsachenumschlag 25 kr Ausgabe 1861 mit Zusatzfrankatur 15 kr, rekommandiert von Temesvár nach Wien fand nach 6.000.- mit 13.500.- einen zufriedenen Sammler.

Das Katalog-Titelbild, Brief mit allen 5 Werten der Ausgabe 1863 von Wien nach Strassburg (ex Jerger) fand mit 65.000.- einen überaus glücklichen neuen Besitzer! Sein Einsatz wurde mit einem tosendem Applaus im Saal spontan gewürdigt. Ein besonders herzlicher Glückwunsch gilt ihm!

Die Briefvorderseite mit allen 7 Werten der Ausgabe 1867 aus der Bernardy-Korrespondenz fand um 17.000.- Eingang in eine große 1867-er Sammlung. Aus der Capellaro-Sammlung wurde die Briefvorderseite mit 10 kr DDSG + 5 kr Ungarn Kupferdruck von 3.000.- auf 15.000.- gesteigert.

Diese Drucksache von Pécs in die Schweiz mit 2 kr Steindruck Ungarn 1871 stieg von 400.- auf 2.200.-.



Ein Levante 3-Farbenbrief mit 2+3+5 sld Ausgabe 1867 von Valona nach Triest erbrachte nach 750.- Ruf einen Zuschlag mit 3.000.-.

Jedenfalls erlebten wir eine tolle Auktion, allen neuen Besitzern kann man zu ihren Erwerbungen nur gratulieren. Der manchmal mit Ächzen und Stöhnen bewilligte Preis ist schon bald vergessen, die Freude an den erworbenen Stücken jedoch bleibt immer!

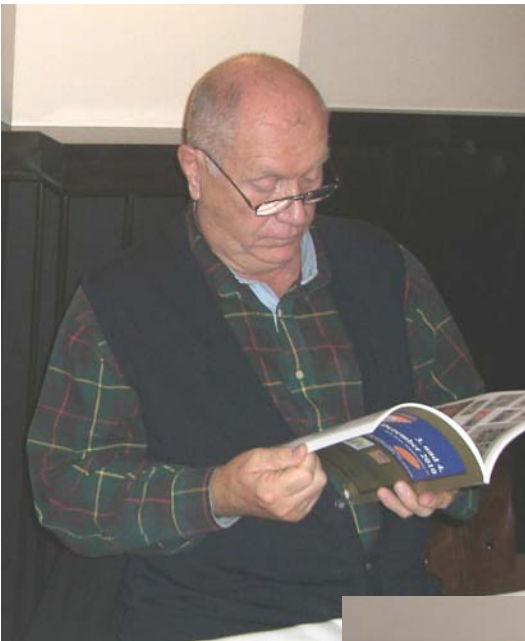
Und so sehen wir uns nächstes Mal sicherlich wieder in Zürich!

# VINDOBONA-RÜCKBLICK

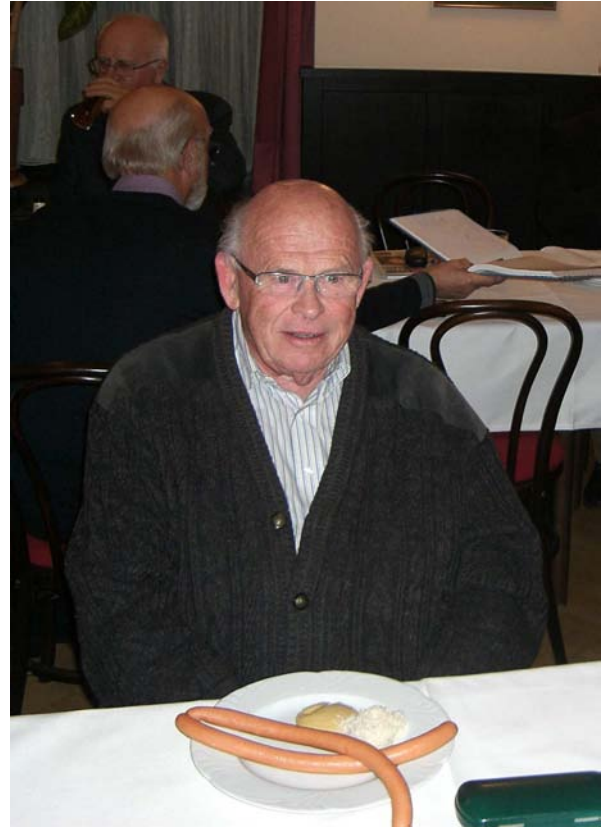
## EIN EREIGNIS AM MICHAELERPLATZ



15. November 2010:  
Eine fulminante Doppel-Conference von  
zwei Spitzen-Könnern und –Kennern  
der österreichischen wie der ungari-  
schen Postgeschichte: Zur Entstehung  
und Verwendung der ersten Korre-  
spondenzkarte der Welt (1. 10. 1869)







## Zum Jahresausklang im Österreichischen Staatsarchiv

Am Nachmittag des 6. Dezember 2010 trafen sich an die 50 Vindobonenses im Foyer des Österreichischen Staatsarchivs in der Nottendorfergasse, obwohl (durch einen unglücklichen Zufall) zur gleichen Zeit eine Briefmarken-Auktion in Wien stattfand. Mit so viel Interesse hatten wir, ehrlich gesagt, gar nicht gerechnet, sodass wir uns in zwei Gruppen aufteilen mussten.



Während die erste Gruppe unserem Führer in die Tiefgeschoße und die dortigen Lagerräume folgte und sich dessen kongenialen Erläuterungen zu den diversen politischen Kuriosa der letzten Jahrzehnte hingab, wurde die zweite Gruppe in der Restaurierwerkstätte mit den Schwierigkeiten, sachgerechte wie finanziell leistbare Verfahren zur Erhaltung und Wiederherstellung diverser Dokumente zu finden, vertraut gemacht. Und dann haben wir gewechselt ...



OMR Dr. Ferenc Nagy hat eine medizinische Frage: was ist die korrekte Diagnose für diesen Patienten?



Aber es gibt auch  
schwerere Fälle:  
Aktenbündel vom  
Brand des Justiz-  
palastes 1927



Im Anschluss an diese lehrreiche (und für manche Liebhaber von Altpapier auch begründete Sorge auslösende) Veranstaltung trafen wir uns in „Amon's Gasthaus“ zu einem würdigen Abschluss dieses Jahres:





# PHILATELIE SPEZIAL:

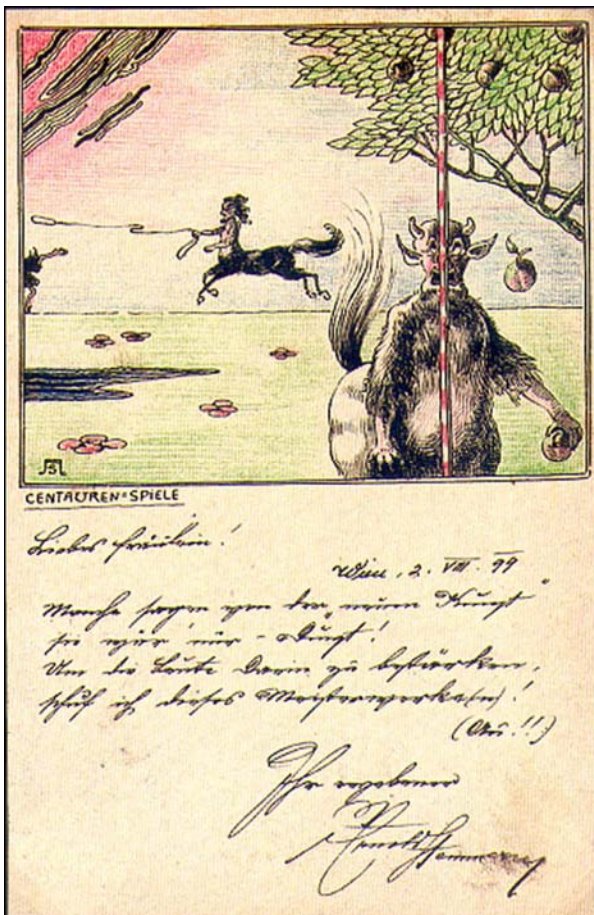
## REKOBELIGE EINMAL ANDERS BETRACHTET ....

Otto Ziedrich, Graz

hat uns diese heiteren, interessanten, seltenen und auch wirklich prächtigen Belege zu Verfügung gestellt!

Der früheste Rekozettel aus dem Jahr (18)68?

Natürlich nicht, sondern ein Stempelfehler, der beim Einsetzen der Ziffern passiert ist. Die Jahreszahl "68" im Stempel kann natürlich nicht stimmen, aber wenn man die Ziffern vertauscht, hat man "86" und dann stimmt es!

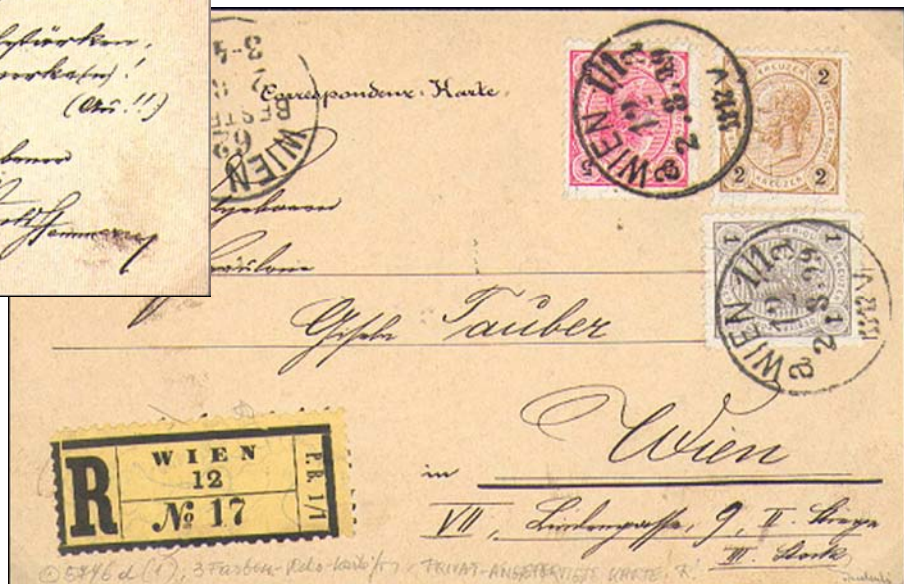


Eine wunderschöne Orts-Rekokarte aus Wien, gemalt von einem Künstler!

Wer kann zum Künstler mit der Signatur etwas sagen ?



Auch die 3-Farben - Frankatur ist ungewöhnlich, 1 + 2 + 5 kr der Ausgabe 1890. Es hätte allerdings die Kartengebühr von 2 kr und die Ortsrekogebühr von 5 kr genügt, vielleicht war die handschriftliche Angabe "Correspondenzkarte" aber dem Postler zu klein und wurde die Karte deshalb wie ein Ortsreko-brief mit 3 + 5 kr frankiert?





Und noch ein **Zier-Reko-Rückscheinbrief** in aussergewöhnlicher Qualität!

Das war wohl ein ganz besonders wichtiger Liebesbrief!



Qualität lohnt sich immer! Diese Belege zeigen, dass der Qualität Vorzug vor Menge zu geben der richtige Weg beim Sammeln ist!

Unser Dank an Otto Ziedrich!  
- die Redaktion -

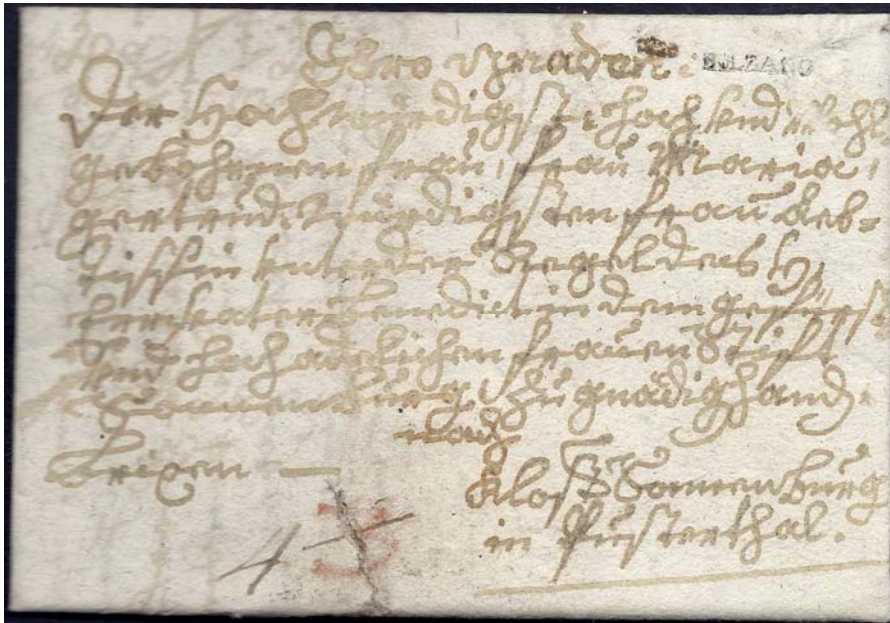
1895, 10 + 50 kr, von Kourim nach Jerusalem, auf der Rückseite der Ankunftsstempel des Österreichischen Postamtes Jerusalem, **Rekobrief der 5. Gewichtsstufe!**



## POSTGESCHICHTLICHES VON BOZEN

### Die ersten Poststempel

Nach der Verstaatlichung der Briefpost durch das Inkammerierungsdekret vom 11. November 1769 wurden im Postamt von Bozen ab 1770 die ersten Poststempel zur Kennzeichnung der Briefe eingeführt. Die beiden ersten Stempel sind in italienischer Sprache, was auf den damaligen Postmeister zurückzuführen ist. Der erste Stempel ist ein Langstempel mit römischen Grossbuchstaben und hat eine Länge von ca. 18 mm. Der zweite Stempel ist ein Langstempel in Grotesk-Schrift und hat eine Länge von ca. 21 mm. Beide Stempel sind besonders selten und bisher nur auf ganz wenigen Briefen bekannt.



Brief von Meran über Bozen, Brixen auf das Schloss Sonnenburg im Pustertal vom 7.10.1780 mit Langstempel mit römischen Grossbuchstaben "BOLZANO" in schwarzer Farbe. Für den Brief wurde bei der Aufgabe eine Gebühr von 3 Kreuzer bezahlt, bei der Abgabe kostete der Brief im Halbfrankosystem 3 Kreuzer Briefgebühr zuzüglich 1 Kreuzer Botenlohn für die Zustellung auf Schloss Sonnenburg. Vorderseitig wurde die Röteltaxi "3" durchgestrichen und durch eine "4" ersetzt. Bisher ist dieser Stempel in schwarzer Farbe nur auf diesem Brief bekannt.



Brief von Lermos nach Trient vom 17.5.1770 mit dem Langstempel mit römischen Grossbuchstaben "BOLZANO" in roter Farbe. Nach dem Halbfrankosystem wurde dieser Brief mit 3 Kreuzer Aufgabefranko und 3 Kreuzer Abgabeporto belastet.



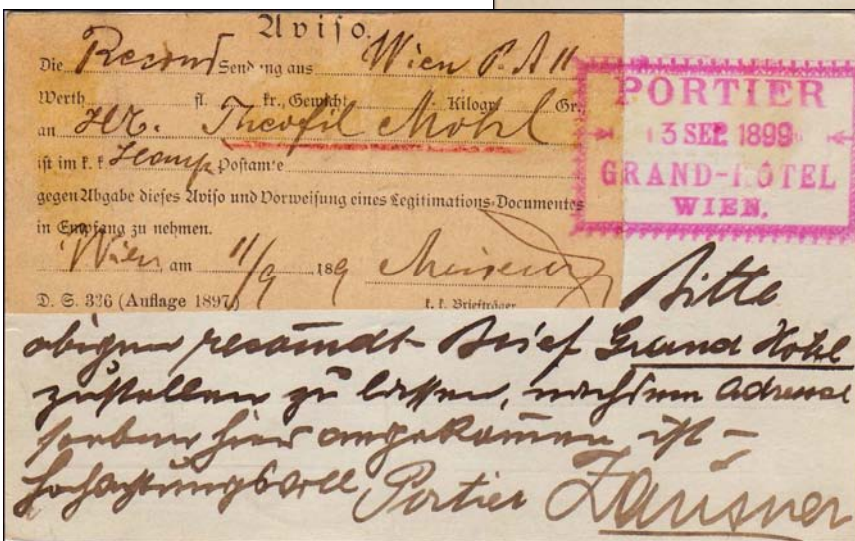


Brief von Bozen nach St. Lorenzen vom 28.1.1789 mit dem Langstempel in Groteskschrift "BOLZANO" in roter Farbe. Dieser Stempel wurde ganz vereinzelt zwischen 1773 und 1789 verwendet. Der diagonale Röteltstift-Strich auf der Vorderseite weist auf eine Portobefreiung bei der Aufgabe hin. Bei der Abgabe wurde für diesen Brief eine Gebühr von 6 Kreuzer bezahlt.

Kurt Cologne

### EINE UNGEWÖHNLICHE ROHRPOSTKARTE

Am 11. 9. 1899 sollte an einen Gast im Grand-Hotel Wien ein rekommandierter Brief zugestellt werden, da aber der Gast noch nicht anwesend war, stellte der Briefträger einen Aviso-Schein aus und leitete den Brief an das Wiener Poste-Restante Büro weiter.



Nach Eintreffen des Gastes ersuchte der Hotelportier um neuerliche Zustellung des Briefes. Zu diesem Zweck schnitt er den Aviso-Schein etwas kleiner, klebte ihn auf eine Rohrpostkarte, ersuchte um die Zustellung des Briefes und sandte die Karte über die Rohrpoststation Kärntner-Ring an die Rohrpoststation Laurenzerberg, wo sich auch das k.k. Poste-restante Büro befand.

Ein hilfsbereiter Hotelportier verschaffte uns so einen ungewöhnlichen Rohrpostbeleg!



## EXPRESSBESTELLUNG, BAR BEZAHLT

**Peter RESCH**, Knittelfeld, nennt eine tolle Heimsammlung "Mühlviertel" sein Eigen. Daraus stammt auch dieser seltene Beleg.

Ab dem **1. 10. 1859** waren auch im **Inland** Sendungen mit **Expressbestellung** möglich. Sie mussten rekommandiert aufgegeben werden und die Bezeichnung "Express" oder dgl. tragen. Brief- und Rekogebühr waren in Marken zu frankieren, die **Expressbestellgebühr** hingegen war **in bar** zu entrichten. Dies änderte sich mit dem **1. Mai 1868**, als der Rekommandationszwang aufgehoben wurde, jedoch die **Expressbestellgebühr** (im Orte des Abgabsamtes 15 kr, außerhalb des Ortes des Abgabsamtes für eine Entfernung je Meile oder eines Teiles davon 50 kr als Botenlohn) nunmehr auch **in Briefmarken** zu entrichten war.

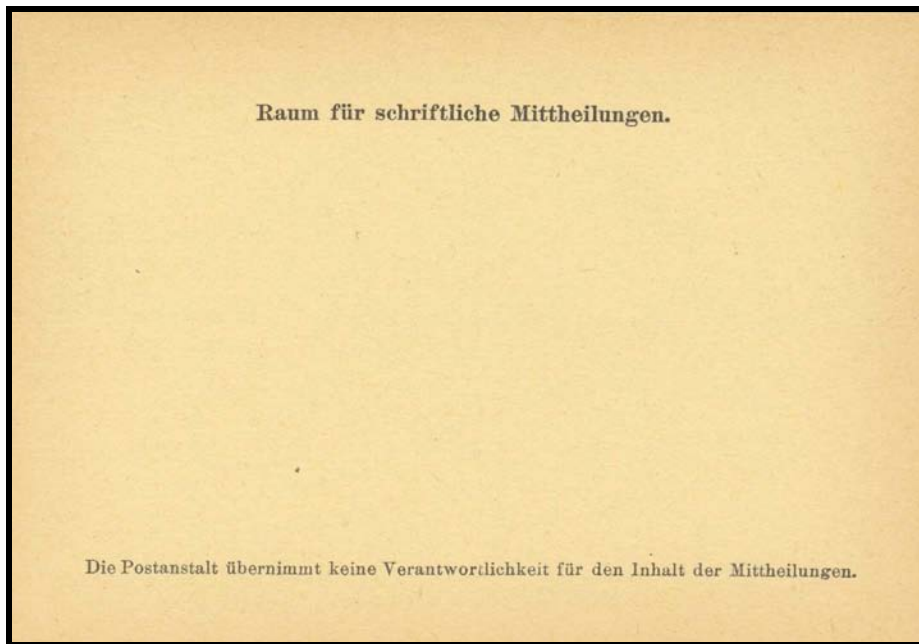


**1867, 11. Dezember; Rekommandierter Expressbrief** von **HELFENBERG**, Mühlviertel, Bezirk Rohrbach, nach **LINZ**. Frankiert mit 5 kr, grober Druck, Ausgabe 1867, für die einfache Briefgebühr und 10 kr, Ausgabe 1863/64, weit gezähnt, für die Rekogebühr. Die Expressbestellgebühr wurde bar entrichtet. Expressbelege mit Frankaturen der Ausgabe 1867, bei denen die Expressbestellgebühr noch bar zu entrichten war, sind sehr selten.

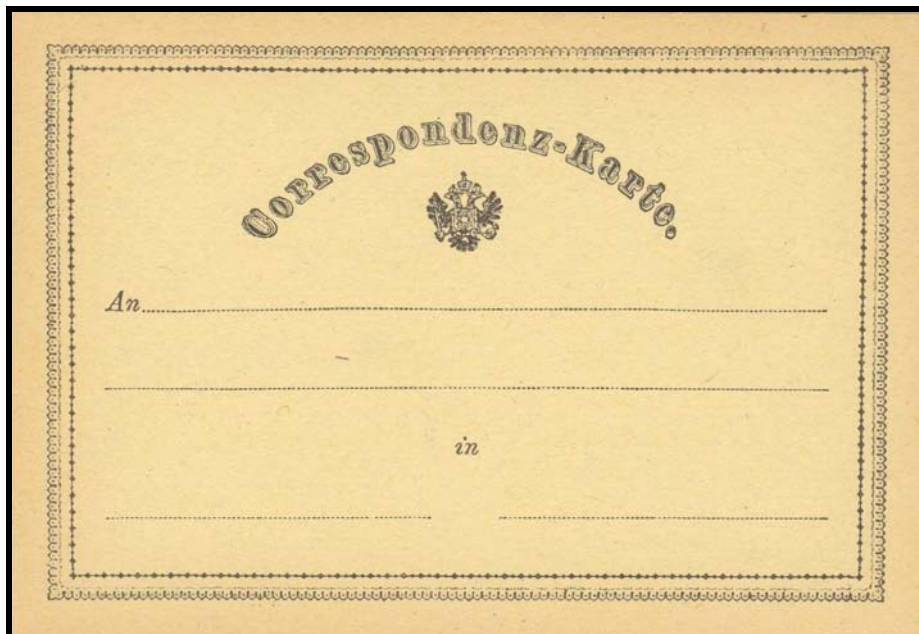
# Geheimnisvolle Gelblinge

## Fehlender Wertstempel

Postkarte, Ausgabe 1869



Gescante Rückseite der **Correspondenz-Karte** mit gefälligen, zur Anbringung der Einschreibgebühr in Form von Marken **ein wenig nach unten gesetzten Bemerkungszeilen.**



**Correspondenz-Karte**, Ausgabe 1869, Rahmentype 1 ( = Urkarte; 121 mm x 85 mm ), mit **optimalem**, zentriertem **Schwarzdruck** und **fehlendem, gelbem Wertstempelaufdruck**. Die Postkarte dürfte dem Farbdruck (= dritter Druckgang) entgangen sein.

Dir. Haimo Tschernatsch

# OPHILA

## 67. FERNAUKTION

Mittwoch, 2. Februar 2011



1660

ÖPHILA PUSCHMANN & SCHWARZ OHG für Briefmarken und Postgeschichte  
A-1015 Wien, Führichgasse 12 / Postfach 161  
Tel: +43 (1) 5126372 Fax: +43 (1) 512637210 email: mail@oephila.at www.oephila.at



## GRENZRAYON ÖSTERREICH – ITALIEN

ADRIANO BERGAMINI, Lugano; WOLFGANG KÖNIG, Salzburg

### Vorgeschichte:

Schon im Postvertrag Österreich – Sardinien vom 28. September 1853, in Geltung ab dem 1. Jänner 1854, war in Artikel 14 eine "*Ausnahmstaxe für die Gränz-Postämter*" festgelegt worden. So war die Gesamttaxe für den einfachen Brief (1 Loth Wiener Gewicht, bzw. aus Sardinien 15 Gramm) zwischen an der Grenze gelegenen Postämtern, die nicht mehr als 15 Kilometer (2 deutsche Meilen) voneinander entfernt sind, auf 3 kr bzw 10 cent ermäßigt. Die Taxe verblieb ungeteilt jener Verwaltung, die sie eingehoben hatte. Dieser Vertrag wurde kriegsbedingt 1859 außer Kraft gesetzt, jedoch mit 15. Mai 1862 den veränderten Grenzen angepasst reaktiviert. Zwischenzeitlich wurde die frankierte Post jeweils nur für die interne Strecke bis zur Grenze frankiert und für die Strecke des anderen Staates taxiert.

Mitte Juli bis Mitte September 1866 wurde der Postverkehr kriegsbedingt wieder unterbrochen. Ab Mitte September 1866 hatte der Vertrag von 1862 wiederum Gültigkeit und blieb mit einigen Veränderungen auf Grund der Abtretung der venezianischen Provinzen (an das Königreich Italien) bis zum 30. September 1867 in Geltung.

### Der Postvertrag Österreich – Italien 1867:

Der am 23. April 1867 in Florenz zwischen Österreich und Italien geschlossene Postvertrag trat mit 1. Oktober 1867 in Kraft und setzte mit diesem Datum auch den zwischen Österreich und Sardinien 1853 geschlossenen Vertrag (mit seinen zwischenzeitlich erfolgten Anpassungen) außer Wirksamkeit. Dieser neue Vertrag blieb bis zum 30. Juni 1875 in Geltung und wurde dann durch den Berner Postvereins-Vertrag abgelöst.

Auch in diesem 1867 geschlossenen Vertrag wird in Artikel 6 "*das Porto für einfache (frankierte) Briefe aus einem der beiden Staaten nach dem anderen auf 5 kr in Österreich und 15 cent in Italien*" ermäßigt, "*wenn die Entfernung zwischen dem Orte der Aufgabe und dem Bestimmungsorte in gerader Linie nicht mehr als 4 deutsche Meilen (30 Kilometer) beträgt.*"

Ein einfacher Brief durfte aus Österreich nach Italien 1 Zoll-Loth nicht erreichen, aus Italien war als einfaches Gewicht 15 Gramm festgelegt

In den "Ausführungen des Berner Postvereins-Vertrages", verlautbart im Post-Verordnungsblatt Nr. 41 vom 24. Juni 1875 heißt es auf Seite 218 "*Die Portoermäßigung, welche den Briefen im Grenzverkehr zwischen Österreich einerseits, Italien, Rumänien, Russland und der Schweiz andererseits durch frühere Postverträge eingeräumt war, bleibt auch ferner aufrecht.*"

Im Pariser Weltpostvereins-Vertrag, in Geltung ab dem 1. April 1879, bzw. den zugehörigen Ausführungsbestimmungen sind Grenz-Rayon Porti zwischen Österreich und Italien nicht mehr enthalten. Wann aber diese Portoermäßigungen zwischen 1875 und 1879 tatsächlich entfallen sind, ist unbekannt.

Nun sind "Grenzrayon-Briefe" durchwegs als sehr selten einzustufen. Kaum ein Dutzend Briefe aus der Zeit vom 1. Oktober 1867 bis zum 30. Juni 1875 sind bekannt.

Sammlerglück ist es zu verdanken, dass wir nun 3 derartige Briefe vorstellen können, die bisher nicht bekannt waren, weiters stellen wir einen Beleg vor, der in der letzten CORINPHILA-Auktion um ca. 650 € einen neuen Eigentümer fand.



Hier der erste der jetzt aufgetauchten Belege, die Beschreibung folgt auf der nächsten Seite.

Dieser Brief ist klar als Grenz-Rayonbrief zu identifizieren. Er datiert vom 10. Jänner 1871 und ist als einfacher Brief von RONCHI, Küstenland, knapp nördlich von Monfalcone, nach CIVIDALE, Friaul, gesandt. Die Entfernung beträgt zwischen beiden Orten knapp unter 30 km. Daher mit 5 kr ermäßigte Gebühr frankiert und mit dem Stempel "P.D." als korrekt frankiert gekennzeichnet.



Der zweite Brief, ist von TOLMEIN, Küstenland, ebenfalls nach CIVIDALE, Friaul, gerichtet. Er datiert vom 27.12.1867, ist mit 5 kr frankiert, trägt keinen "P.D." Stempel und wurde taxiert:

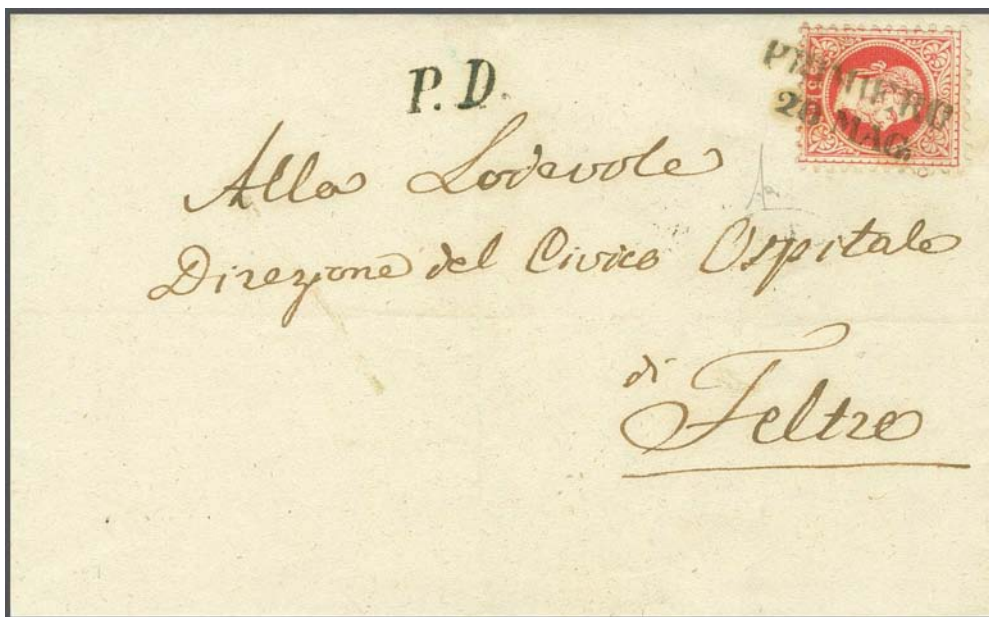
(Stempel "AFF.INSUFF.") Das 5-kr Franco wurde abgerundet mit 10 Centesimi umgerechnet und von der Taxe für den einfachen unfrankierten Brief (60 Centesimi) abgezogen. Der Empfänger hatte 50 Centesimi Nachgebühr (Decimenzahl "5" (Stempel) und Rötelveinmerk "50" rechts oben) zu zahlen.

Zunächst wurde 3 Decimen gestempelt, dann mit 5 Decimen überstempelt. Nach dem Stempel "CRED.AUS.S." sollte der Betrag angegeben werden, den Österreich noch zu erhalten hatte, es ist jedoch kein Betrag vermerkt.

Und diese Taxierung ist unverständlich: Die Entfernung zwischen Tolmein und Cividale beträgt in gerader Linie ca. 27 km, also klar dem Grenzrayon-Bedingungen entsprechend und dafür wurde der Beleg auch mit 5 kr richtig frankiert.

Was zur Taxierung führte – vielleicht der fehlende "P.D." Stempel – ist nicht ersichtlich.

Nun der Beleg aus der Corinphila-Auktion:



Der Brief vom 29. Mai 18?? wurde von PRIMIERO, Tirol, nach FELTRE, Venetien, gesandt. Die Luftlinie zwischen diesen beiden Orten betrug knapp 20 km. Der Brief wurde daher richtig als Grenz-Rayonbrief mit dem ermäßigten Porto von 5 kr frankiert und erhielt auch den "P.D." Stempel zur Kennzeichnung der Frankierung bis zum Abgabeort.



Der dritte der bisher unbekanntenen Belege ist der spektakulärste:

Ein rekommandierter Brief vom 20. Jänner 1873 der zweiten Gewichtsstufe von TOLMEIN, Küstenland, nach CIVIDALE, Friaul, also der mit Brief 2 identen Destination. Er hat den Gewichtsvermerk "g 19 ½" und wurde mit 10 kr Briefgebühr für die 2. Gewichtsstufe im Grenzrayon und 10 kr für die Rekogebühr korrekt frankiert und befördert, obwohl er keinen "P.D." Stempel trägt.

Rekommandierte Grenz-Rayonbriefe stellen extreme Seltenheiten dar.



## EIN INTERESSANTER BRIEF VOM 16. 7. 1874 NACH FRANKREICH MIT EINER LEBHAFTEN GESCHICHTE

Dieser Brief wurde als 5 Kreuzer Ganzsache - Umschlag 1867 Wasserzeichen II Klappenschnitt D - mit Zusatzfrankatur von zwei 10 Kreuzermarken im groben Druck auf der Rückseite ordnungsgemäß mit 25 Kreuzer frankiert mit dem Einkreisstempel PRAG/BAHNHOF mit blockierter Jahreszahl versehen und sollte nach Millau in Frankreich gesendet werden.

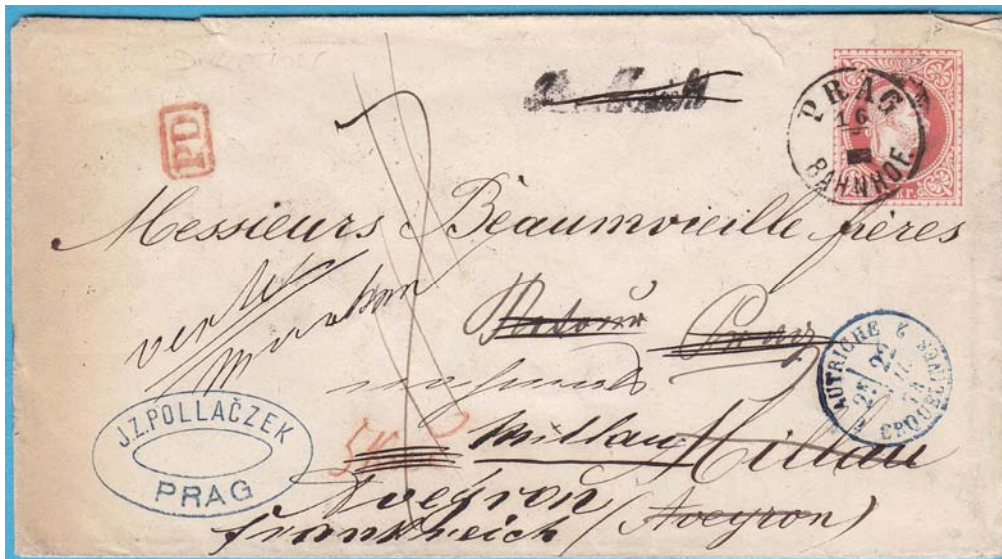


Abbildung 1: Briefvorderseite

Aus welchem Grund auch immer wurde dieser Brief jedoch nach Mährisch Millau (Milovy, auch Moravské Milovy – heute ein Ortsteil von Snezno – bis 1849 Nemecky, deutsch Miemetzke) gesendet.

Meine erste Meinung war, dass der Brief fälschlicherweise auch als rekommandierter Brief behandelt und mit dem Rekommandationsstempel versehen wurde, jedoch hat mich die Rückmeldung von Hubert Jungwirth stutzig gemacht, ich kann den Stempel nicht interpretieren – was kann dieser Aufdruck bedeuten? Eventuell erscheint das Wort „nicht“ erkennbar?!



Abbildung 2: Rekommandationsstempel???



Abbildung 3: Rückseite des Beleges



Die Beförderung erfolgte über Pardubitz (17.7.) nach dem böhmischen **Svratka** (deutsch Swratka) (Stempel 17.7.). Swratka hatte seit 15. 7. 1866 ein eigenes Postamt.



Abbildung 4: Nemecky in Mähren und Swratka in Böhmen – aus <http://mapy.vkol.cz/>

Leider sind zwei Stempel nicht lesbar, jedoch wurde der Brief mit dem Vermerk "retour Prag" (auf der Vorder- und der Rückseite) versehen und über Pardubitz (18.7.) nach Prag (18.7.) **zurückgesendet**. Ein **roter 5 Kreuzervermerk** befindet sich auf der Vorderseite und wurde **gestrichen**. Die Bedeutung ist für mich noch nicht interpretierbar (**Botenlohn!**?). Auch der **Stempel wurde gestrichen**.

**In Prag wurde der Brief nochmals** (dieses Wort befindet sich auch auf der Vorderseite des Belegs) - **jetzt richtigerweise**, er war ja mit 25 Kreuzer richtig frankiert - **nach Frankreich gesendet** und mit einem **kleinen roten gerahmten Stempel PD** (Porto bezahlt, V. der Linden Nr. 2199) mit dem blauen Grenzübergangsstempel AUTRICHE/ 2 ERQUELINES versehen.

Obwohl der Vermerk "verte Marken/Marken rückseitig" angebracht wurde, erfolgte eine **Taxierung als teilfrankierter Brief mit 7 Decimes**. Der 10-Gramm-Portobrief kostete in Frankreich 8 Decimes. Für die ersichtlichen 5x wurde davon 1d abgezogen, sodass 7d als Porto geblieben wären. Jedoch wurde der Irrtum erkannt und die **7d wieder gestrichen**, sodass der Brief dann am 24. 7. 1874 in Millau einlangte.

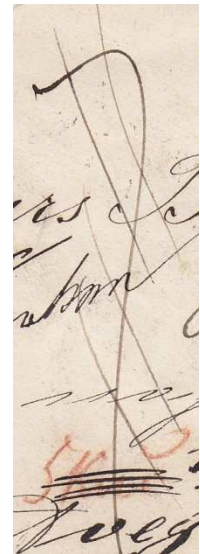


Abbildung 5: Millau (roter Punkt) in Frankreich im Department Aveyron

Ich würde mich freuen, wenn meine offenen Fragen einer Klärung zugeführt werden könnten - speziell die gestrichenen 5 Kreuzer und die Bedeutung des gestrichenen Stempels.

Walter Klinger (Spillern)  
[wr.klinger@aon.at](mailto:wr.klinger@aon.at) 2010

# MERKURPHILA WIR SUCHEN

## INTERESSANTE EINLIEFERUNGEN

und bieten beste Einlieferungskonditionen\* )  
bei optimalen Auktionsergebnissen!

\* ) Einlieferungsprovision zwischen 10 - 15 %; keine Einstell- oder Losgebühren; nur 14 % Aufgeld für den Käufer; für weitere Informationen besuchen Sie bitte [www.briefmarkenshop.at/einlieferungen](http://www.briefmarkenshop.at/einlieferungen)

### ERGEBNISSE UNSERER 6. ONLINEAUKTION



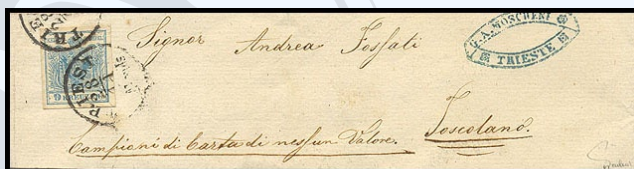
1850, 1 M III, braungelb, Versuchszählung BZ 18  
1/2, ungebraucht \*  
Ruf: 1.200,- € | Zuschlag\*): 3.150,- €



IHR EINLIEFERUNGSARTIKEL  
KÖNNTE HIER STEHEN



1851, ZEITUNGS EXPED: WIEN, 6 Ilc + 1Ib + 1Ic, MISCH-Dreier-Streifen  
auf Zeitungsstück  
Ruf: 2.400,- € | Zuschlag\*): 6.850,- €



1850, Küstenland, TRIEST, 5 M IIIb, 9-fach (!!!) schwere Drucksachenschleife  
für Muster ohne Wert nach TOSCOLANO  
Ruf: 2.400,- € | Zuschlag\*): 6.000,- €



1850, 1 H Ib, gelbocker, kopfstehender doppelseitiger Druck C,  
Andreaskreuz-Teil, ungebraucht \*  
Ruf: 2.400,- € | Zuschlag\*): 6.600,- €



1850, Ungarn, TOKAY, 3 H IIIa, Eckrandstück links unten, oben + rechts  
Tokayer Durchstich  
Ruf: 1.000,- € | Zuschlag\*): 2.900,- €



1863/64, WIEN, 31 (Paar) + 33 auf 5 Kreuzer GS nach  
PADOVA/Lombardei, Ex Jeger  
Ruf: 1.400,- € | Zuschlag\*): 3.150,- €



1867, Böhmen, LANDSKRON, Briefumschlag 28 E + 35 II (3) + 36 II (3)  
+ 37 II (2), 30 kr. Frankatur nach KAPSTADT  
Ruf: 5.000,- € | Zuschlag\*): 12.300,- €

\* ) alle Zuschläge inklusive 14 % Aufgeld

MERKURPHILA OG  
Büro Wien: Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24 | A-1010 Wien | Mobiltel.: +43 (0)676/33 250 99  
Büro Graz: Mag. Friedrich Winter | Business Park 4 | A-8200 Gleisdorf | Mobiltel.: +43 (0)664/5132823

WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT



## DIE BERNARDY KORRESPONDENZ

Das bei der Corinthila – Auktion vom 3.12.2010 verkaufte Los Nr. 5439 stellte die mit allen 7 Wertstufen der Österreich Ausgabe 1867 (2 bis 50 kr) frankierte Vorderseite eines Briefes von Wien vom 14.8.1873 dar, der an einen "Herrn A Kemeys DeBernardy, 2 Great James Street, Bedford Row, London, WC" gerichtet war.



*Briefvorderseite, 1873, frankiert mit allen 7 Werten der Österreich-Ausgabe 1867, grober Druck, zusammen 1 fl 10 kr als um 6 kr überfrankierte Gebühr eines Briefes der achten Gewichtsstufe von Wien nach London (einfache Briefgebühr 13 kr – 5 kr interne Gebühr + 8 kr Weiterfranko, daher Rötelveilmerk "64" für das Weiterfranko von 8 x 8 kr = 64 kr)*

Briefe aus der Bernardy-Korrespondenz sind immer wieder anzutreffen. Wer war nun De Bernardy, bzw. was hat es mit dieser Korrespondenz auf sich?

Die Wiege der Familie Bernardi stand im Piemont, wo der später Bartholomew De Bernardy genannte am 19. Mai 1757 noch als Bartholomeo Bernardi in Saluzzo geboren wurde. Er wanderte nach England aus, erlebte auf dem Weg dorthin die Erstürmung der Bastille in Paris am 14. Juli 1789 mit und ließ sich in London nieder. 1798 ehelichte er Sarah Taylor; sie hatten sechs Kinder, von denen der 1811 geborene Constantine William das jüngste war. Dieser Constantine William De Bernardy ehelichte 1847 in Genf eine Louise Hoc; sie bekamen 9 Kinder. Constantine William widmete sich der Ahnenforschung als Beruf, auch drei seiner Söhne, Augustus Kemeys, Lucien (1854 geboren) und Alfred setzten diese Arbeit gemeinsam unter dem Namen "De Bernardy Bros" fort. Die Auftraggeber wünschten u.a. das Aufspüren von Verwandtschaften zur Schaffung von Stammbäumen oder zur Feststellung von Erbrechten. Dies zog ausgedehnte Erhebungen auf der ganzen Welt nach sich, Einschau in amtliche Urkunden, Geburts-, Trauungs- und Todesanzeigen. Viele dieser Erhebungen wurden natürlich brieflich erledigt, was eine umfangreiche europaweite – ja weltweite – Korrespondenz ergab. Die Brüder – besonders Lucien – machten jedoch auch ausgedehnte Reisen. Lucien gefielen offensichtlich die bunt frankierten Briefe, so dass er sie zu seinem Sammelobjekt machte und so eine umfangreiche Kuvertsammlung schuf. Offensichtlich wussten auch seine Geschäftspartner von dieser Vorliebe und sandten daher ihre Geschäftskorrespondenz oftmals bunt und sauber frankiert. Vielleicht sandten aber auch Lucien selbst und seine Brüder derartige Briefe von ihren Reisen nach Hause. Der Schwerpunkt dieser Korrespondenz liegt in den 70iger Jahren des 19. Jahrhunderts.

Wie umfangreich diese Sammlung war und welche Herkunftsländer und Zeitspanne sie umfasste, ist mir nicht bekannt. Diese Sammlung ging nach dem Tod des hochbetagten Lucien 1946 in andere Sammlerhände über, zerstreute sich in den folgenden Jahrzehnten und fand Eingang in zahlreiche Sammlungen.

Dazu noch 3 ausgewählte Beispiele von Belegen aus der Bernardy-Korrespondenz:



1873, Brief der dritten Gewichtsstufe von Wien nach London, adressiert an A(ugustus) Kemeys De Bernardy, einen Sohn des Unternehmensgründers Constantine William De Bernardy. Frankiert mit 2 x 2 + 10 + 25 kr, zusammen 39 kr /3 x 13 kr), Rötelveilmerk "fr 24" für das Weiterfranko von 24 kr (3 x 8 kr)



1873, Briefumschlag mit Wertstempelleindruck 3 kr und Zusatzfrankatur 50 kr, grober Druck, Österreich, Ausgabe 1867, zusammen 53 kr, als um 1 kr überfrankierter Brief der 4. Gewichtsstufe (4 x 13 kr = 52 kr) von Wien nach London, Rötelveilmerk "32 x" für das Weiterfranko von 4 x 8 kr = 32 kr, der Brief ist an A. K. De Bernardy, einen Sohn von Constantine William De Bernardy gerichtet.

1875, 12. Juli, einfacher Brief von Dulleo, Ungarn, nach London an den Firmengründer C W. De Bernardy. Die Frankatur (2 x 5 kr Briefmuster Ausgabe als Zusatzfrankatur auf Ganzsachenumschlag 5 kr) ist wahrscheinlich noch an der bis zum 30. 6. 1875 geltenden Gebühr von 13 kr ausgerichtet. Ab dem 1. 7. 1875 galt der Berner Postvereinsvertrag, damit hätten aber 10 kr genügt.



Über Meldungen zu weiteren Belegen, vor allem aus anderen Ländern, Ergänzungen oder Korrekturen zum Bericht etc. würde ich mich freuen.  
- W. König -



# ÖSTERREICH – ZIVILE FLUGPOST IN DER 2. REPUBLIK

## HERBERT KOTAL

Vorlage am Montag, dem 17. Jänner 2011, 19:00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz

Im Jänner jeweils eine Griensteidl-Vorlage über neuere Philatelie zu gestalten, hat inzwischen Tradition. Meine Zusage, diese Vorlage im Jänner 2011 zu übernehmen und über die Entwicklung der Flugpost in der 2. Republik zu reden, war, wie sich jetzt herausstellt, etwas voreilig. Je mehr ich mich im Zuge der Vorbereitung in die Materie vertiefe, desto mehr offene Fragen tauchen auf. Außerdem ist das Thema viel zu weit, um wirklich alle Aspekte in etwa einer Stunde gründlich behandeln zu können. Also werde ich versuchen, einen hoffentlich interessanten Auszug aus meinem derzeitigen Wissensstand zu vermitteln und dazu einige dekorative Beispiele zu liefern.

Ab dem 25. März 1946 konnten offiziell Briefe aus Österreich per Flugpost in 110 Staaten gesendet werden. Die erste diesbezügliche Luftbrücke wurde zwischen London und Wien eingerichtet. Die Post, zunächst nur einfache Briefe und Postkarten, wurde viermal wöchentlich mit Militärmaschinen befördert und ab London in die ganze Welt weitergeleitet. Bis Mitte Juni 1946 folgten Flugverbindungen nach Paris, Moskau, Prag und New York.

Anfangs lief alle Flugpost in Österreich über das Vermittlungspostamt Wien 1, ab 1949 auch über Innsbruck, ab 1950 über Salzburg, die anderen Landeshauptstädte folgten später. Die Postämter in Innsbruck und Salzburg leiteten die Poststücke vielfach mit der Bahn nach Zürich oder München weiter.

In den ersten Jahren war die Höhe der Flugpostzuschläge vielfältig. Ab 1. Juli 1953 wurde die Zahl der unterschiedlichen Zuschläge von 38 auf 16 reduziert. Ab 1. Jänner 1968 gab es nur noch 7 Gebührenzonen und ab 1. Jänner 1976 waren es nur noch 4!

Die Gebühren für Flugpostsendungen konnten in Briefmarken abgegolten werden, es war aber auch Barzahlung und Gebührentichtung mittels Firmen-Freistempel möglich.

Mit der Umstellung der österreichischen Post auf Priority- und Economy-Sendungen (unter gleichzeitiger Auflassung der Versendungsarten Brief, Aerogramm, Postkarte, Drucksache und Päckchen) gab es ab 1. Juli 1997 in Österreich keine Flugpostzuschläge mehr. Für Destinationen in Europa waren die Flugzuschläge für Briefe und Postkarten schon ab 01.07.1966 teilweise und ab 01.07.1971 ganz entfallen.

Weitere Informationen und weiteres Bildmaterial gibt es bei der Vorlage.

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Ihr Herbert Kotal



Bild 01:  
05.06.1946: Flugpostbrief nach  
Oakland (USA) bis 5 Gramm

Gebühr: Brief/Ausland	
bis 20 Gramm	50 Groschen
LuPo:	
1 x 325 Groschen	<u>325 Groschen</u>
	375 Groschen

Viele Postämter hatten zu dieser Zeit noch keine Schillingmarken zur Verfügung, sodass höhere Beträge mit mehreren Groschenmarken gelehrt werden mussten.



Bild 02:  
03.04.1946: Flugpostbrief  
nach Pernambuco (Brasi-  
lien) bis 10 Gramm

Gebühr: Brief/Ausland bis  
20 Gramm 50 Groschen  
LuPo:  
2 x 555 Gro-  
schen 1110 Groschen  
1160 Groschen

Die Briefmarken der  
Posthornserie wurden  
zwar 1946 nicht mehr an  
den Postschaltern ver-  
kauft, waren aber noch  
bis 31.05.1946 gültig.



Bild 03:  
22.11.1947: Flugpostbrief  
nach Guayaquill (Ecuador)  
bis 35 Gramm

Gebühr:  
Brief/Ausland bis  
40 Gramm 160 Groschen  
Reko/Ausland  
140 Groschen  
LuPo:  
7 x 215 Groschen  
1505 Groschen  
1805 Groschen

Bild 04:  
06.12.1955: Flugpostbrief  
nach Tokio (Japan) bis 15  
Gramm

Gebühr: '   
Brief/Ausland 240 Groschen  
Expr./Ausland 500 Groschen  
LuPo: 3 x 300 Groschen  
900 Groschen  
1640 Groschen

Es war erst ab 20.06.1953  
möglich, Poststücke nach Ja-  
pan per Luftpost zu senden.





Bild 05:  
17.11.1955: Flugpost-Zeitungs-  
drucksache nach Hongkong  
bis 200 Gramm

Gebühr:  
Drucksache/Ausland bis 200  
Gramm wären 250 Groschen.  
50% Ermäßigung für direkt vom  
Verleger versendete Zeitungen  
125 Groschen  
LuPo: 40 x 90 Groschen  
3600 Groschen  
3725 Groschen

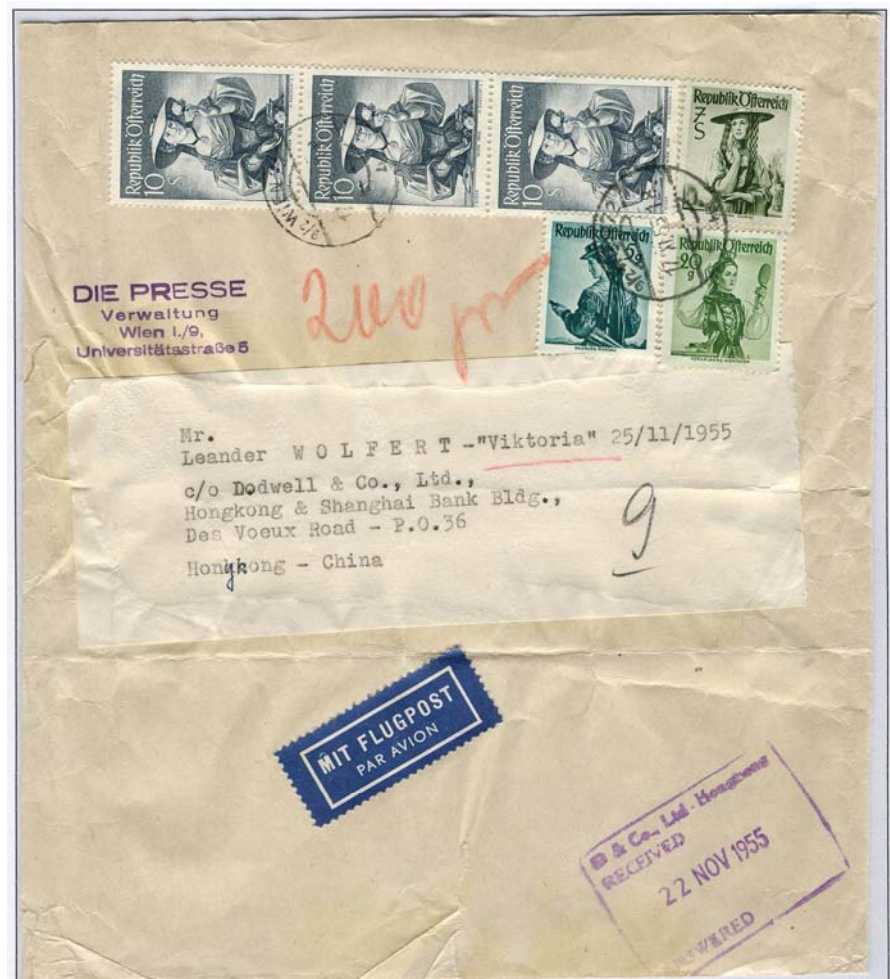


Bild 06: 22.04.1986: Flugpostbrief nach Pane(Indien) bis 460 Gramm  
Gebühr: Brief/Ausland bis 500 Gramm 80 Schilling  
LuPo: 92 x 250 Groschen 230 Schilling  
310 Schilling

**So dekorativ kann neuere Luftpost sein!**

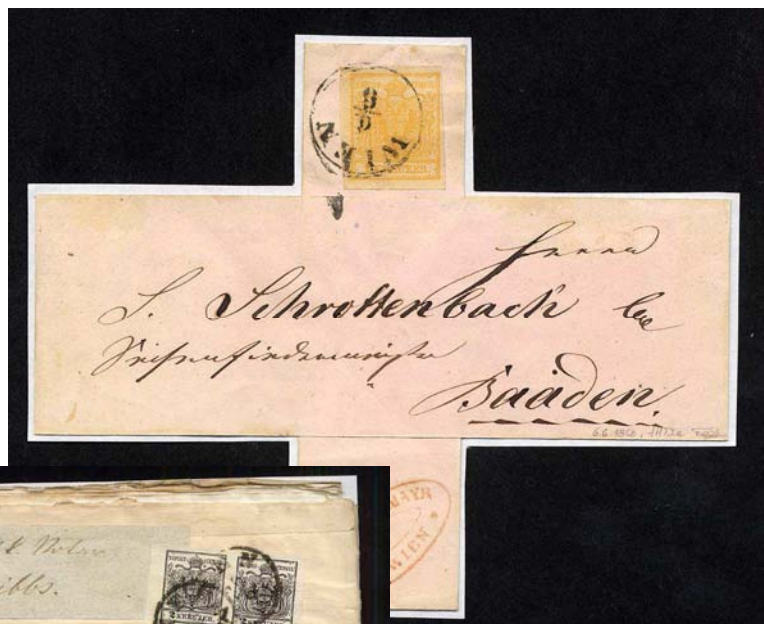
# ERMÄSSIGTE POSTGEBÜHREN: DRUCKSACHEN UND MUSTERSENDUNGEN MIT DEN ERSTEN BRIEFMARKEN-AUSGABEN ÖSTERREICHS

## FRITZ PUSCHMANN

Vorlage im Anschluss an die Ordentliche Hauptversammlung  
am Montag, dem 21. Februar 2011, 19:00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz

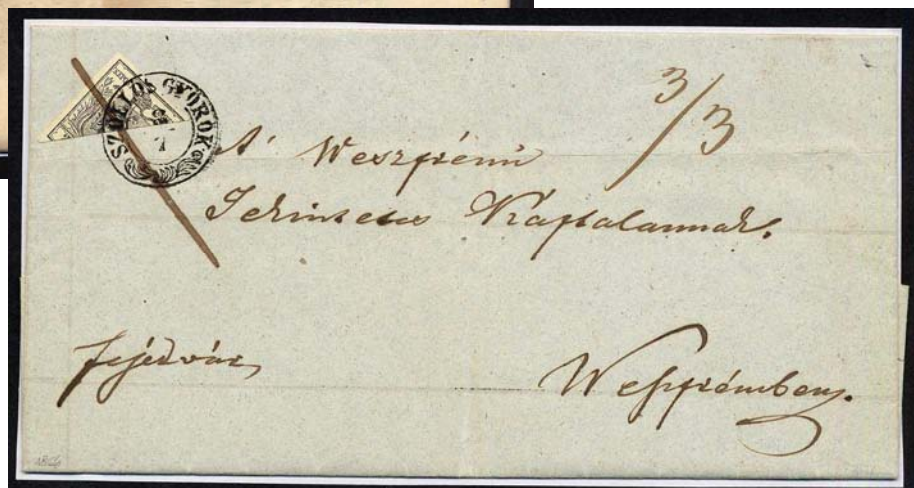
Der Vortrag von Mag. Karl Endrödi und Dipl.-Ing. Wolfgang König über die erste Korrespondenzkarte Österreich-Ungarns von 1869 brachte mich auf die Idee, das Thema der ermäßigten Postgebühren nach über 20 Jahren wieder einmal aufzubereiten.

Kreuzband  
vom 6. Juni 1850



1854: Als Drucksache der vierten Gewichtsstufe versandte Zeitung „Der Salon“

1856: Nicht anerkannte 2 kr Halberung auf Drucksache, die als Brief taxiert wurde



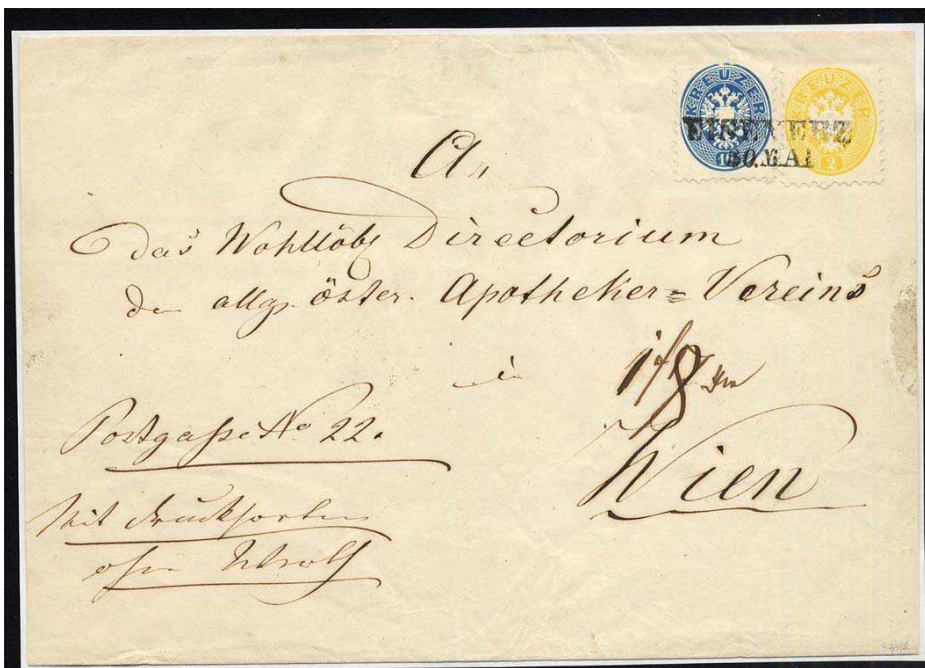




1853: Mustersendung der achten Gewichtsstufe (14 – 16 Lot) in die 3. Entfernungzone



1865: Mustersendung der fünften Gewichtsstufe (8 – 10 Lot) in die 2. Entfernungzone



1867: Schwere Mustersendung, deren ermäßigter Tarif nicht anerkannt wurde. Der Beleg wurde mit 1 fl 8 kr taxiert.



# DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN

**48. Auktion**  
**08./09. April**  
**2011**

**Einlieferungen**  
**jederzeit möglich!**

**Außer-  
gewöhnliche**  
**Auktionen**  
**mit bayerisch-  
österreichischem**  
**Charme**

**seit über 30 Jahren**  
**Ankauf • Einlieferungen**  
**Nachlassverwertungen**

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER • Nordendstraße 56 • D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 • Fax +49-89-2718427 • E-Mail: [deider@ngi.de](mailto:deider@ngi.de) • [www.deider.de](http://www.deider.de)